

journal | 26_21



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der öffentlichen Meinung folgend hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr die Erkenntnis durchgesetzt, dass der Fokus der *Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP)* nicht allein auf landwirtschaftlicher Produktivität und Einkommens- und Versorgungszielen liegen darf. Vielmehr besteht die berechtigte Forderung, die umfangreichen öffentlichen *GAP*-Finanzmittel für besondere Herausforderungen in Verbindung mit Landwirtschaft und dem ländlichen Raum zu verwenden. Die Erhaltung von Ökosystemen und Biodiversität, die Sicherung eines fairen und gesunden sowie umweltfreundlichen Lebensmittelsystems, Verbesserungen des Tierwohls und Schaffung von attraktiven Arbeits- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum sind hier zu nennen.

Für Entscheidungen zur zukünftigen *GAP* ab 2023 stehen gerade zentrale Entscheidungen an. Das *IfLS* ist in verschiedenen Projekten beteiligt, diese Zukunft mitzugestalten. Relevante Vorhaben stellen wir u. a. im vorliegenden *IfLS*-Journal vor.

In der Rubrik „Klimawandel und erneuerbare Energien“ finden sich drei Beiträge, wie in der Landwirtschaft und speziell auf Moorböden Beiträge zum Klimaschutz geleistet werden können. In mehreren

Vorhaben beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten zur Verbesserung der Biodiversität (Rubrik „Umweltgerechte Landnutzung“). In der Rubrik „Sozio-ökonomie der Betriebe“ finden sich Beiträge, wie auch bestimmte Nischenbereiche der landwirtschaftlichen Produktion ökonomisch tragfähig sein können. Zur Verbesserung der Wertschöpfung ist die Bündelung von Produktmengen zur Stärkung der Position von Erzeuger:innen in der Wertschöpfungskette von zentraler Bedeutung. Deshalb haben wir uns in einer Studie speziellen Fragestellungen zu Erzeugerorganisationen gewidmet.

Politische Maßnahmen sind umso erfolgreicher, wenn flankierend zu ihrer Umsetzung Wissen und Innovationen vermittelt werden sowie Bildung und Beratung erfolgt. Das *IfLS* arbeitet hier an Konzepten die in den Rubriken „Nachhaltigkeit und Resilienz“ sowie „Wissen und Innovation“ nachgelesen werden können.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des *IfLS*-Journals!

Jörg Schramek

Inhalt

Projekte	S. 2 – 24
Vermischtes	S. 25 – 27
Publikationen und Service	S. 28 – 32

Projekte

Umweltgerechte Landnutzung

Biodiversität statt Artenverlust in Milchproduktionssystemen

In Deutschland nimmt Grünland für den Erhalt der Artenvielfalt von Flora und Fauna eine Schlüsselrolle ein. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit von Betrieben stellen der Rückgang von Milchkühen und Nutzungsintensivierungen zentrale Ursachen für die Abnahme von artenreichem Grünland dar. Das *GOBIOM*-Projekt hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen für ökonomisch tragfähige, biodiversitätsfördernde Milchproduktionssysteme zu verbessern.

Wie diese Rahmenbedingungen ausgestaltet werden können, wird anhand der zwei Bio-Musterregionen Freiburg und Ravensburg erforscht. Derzeit arbeitet das *IfLS* in Kooperation mit dem *Öko-Institut* und *grünweg* am weiteren Projektdesign, um letztlich eine substantielle Verbesserung der Biodiversität auf den von Milchviehbetrieben bewirtschafteten Flächen erreichen zu können. Das Team setzt sich damit auseinander, welche Aspekte der Biodiversität adressiert werden sollen und wie man diese adäquat erfassen und begleiten könnte.

Für die Entwicklung praktikabler und finanzierbarer Handlungsoptionen ist die Integration naturschutzfachlicher und landwirtschaftlicher Expertise regionaler Akteur:innen wichtig. Es wurde daher ein Begleitkreis gegründet, der sich aus Vertreter:innen der Bio-Musterregionen, des *Landeserhaltungsverbandes Ravensburg*, der Regierungspräsidien Freiburg und Tübingen, des *Landesamtes für Landwirtschaft, Ernährung und ländlichen Raum Schwäbisch Gmünd* und der *Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.* zusammensetzt. Um die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche in Einklang zu bringen, fand ein erstes virtuelles Treffen im Dezember 2020 statt.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projekttitle: Gestaltungsoptionen für ökonomisch tragfähige biodiversitätsfördernde Milchproduktionssysteme in den Bio-Musterregionen Freiburg und Ravensburg (GOBIOM)
Laufzeit: 2020 – 2021 (Phase 1)
Im Auftrag von: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
In Partnerschaft mit: Öko-Institut (Projektleitung), grünweg
Ansprechpersonen am IfLS: Jörg Schramek und Dr. Johannes Carolus



Bedeutung von über- und mehrjährigen Blühflächen für die Insektenvielfalt

Um Insekten zu schützen, legen Landwirt:innen in Baden-Württemberg Blühflächen durch Einsaat spezieller Blühmischungen an. Diese blütenreichen Bestände sollen Insekten Nahrung bieten und als Fortpflanzungs- und Rückzugsflächen dienen. Im Zuge der Evaluation *des baden-württembergischen ländlichen Entwicklungsprogramms* (MEPL III) führte das *IfLS* zusammen mit der Universität Freiburg bereits 2018 – 2019 eine Bewertung einjähriger Blühflächen durch. Seit Anfang 2020 findet eine zweite Felduntersuchung statt, die nun auch über- und mehrjährige Blühflächen berücksichtigt.

Fast 60 ein-, über- und mehrjährige Blühflächen aus dem *Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl* (FAKT) wurden 2020 jeweils dreimal untersucht. Vergleichsflächen waren Brachen, Raps und Leguminosen. Neben dem Blütenangebot, das diese Flächen im Jahresverlauf bieten, wurden Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter kartiert. Der Individuen- und Artenreichtum dieser blütenbesuchenden Insekten ist ein wichtiges Kriterium zur Bewertung der Blühflächen. Aktuell sind die Auswertung und eine zusammenfassende Analyse in Arbeit.

Unterstützt wird die Studie durch die Universität Freiburg, die die Feldaufnahmen unter anderem durch eine Abschlussarbeit ermöglicht hat.

Projekttitle: Zweite Ad hoc-Studie zur faunistischen Untersuchung von Blühmischungen in Baden-Württemberg

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)

Ansprechpersonen im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Main.Kinzig.Blüht.Netz: Evaluationsaufgaben

Der Main-Kinzig-Kreis führt im Rahmen des Bundesprogramms *Biologische Vielfalt* das Vorhaben *Main.Kinzig.Blüht.Netz* durch. Flächen, die sich in der öffentlichen Hand befinden, sollen aus naturschutzfachlicher Sicht optimiert werden. Dazu gehören z. B. Straßen- und Wegränder oder Feldraine. Diese Flächen sollen durch die Ansaat von Blühmischungen naturschutzfachlich aufgewertet werden und damit u. a. Insekten Nahrungsquellen und unter Umständen auch Lebensräume bieten.

Parallel zu den Aktivitäten auf den Flächen werden „Blühbotschafter:innen für die Insektenvielfalt“ in Lehrgängen ausgebildet. Sie sollen vor Ort als Ansprechpersonen, Berater:innen und Kümmerer wirken und Wissen weitergeben, um die Projektidee langfristig zu verbreiten und umzusetzen.

In den Kommunen sind verschiedene Personen an dem Vorhaben beteiligt. Diesen soll durch Wissensvermittlung und praktische Naturschutzarbeit die Bedeutung der biologischen Vielfalt aufgezeigt und ihr Bewusstsein dafür gesteigert werden.

Das *IfLS* wurde vom Main-Kinzig-Kreis beauftragt zu bewerten, inwieweit mit der Durchführung der Lehrgänge für die Blühbotschafter:innen ein Wissenszuwachs erzielt wird. Außerdem wird es beurteilen, in welchem Maße bei den in den Kommunen beteiligten Personen Steigerungen des Bewusstseins für die biologische Vielfalt erreicht werden.

Projekttitle: Sozioökonomische Evaluation des Lehrgangs „Blühbotschafterinnen und Blühbotschafter für die Insektenvielfalt“ sowie des Gesamtprojekts „Main.Kinzig.Blüht.Netz“

Laufzeit: 2021 – 2025

Im Auftrag von: Main-Kinzig-Kreis

Ansprechperson im IfLS: Jörg Schramek

Vorarbeiten für eine Moorschutzstrategie der Bundesregierung

Moorböden sind wertvolle Kohlenstoffspeicher. Werden sie entwässert, führt dies zur Zersetzung von Torf und die Flächen werden zu „Hot-Spots“ für die Emission von Treibhausgasen. Aus diesem Grund hat sich die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag von 2018 die Erarbeitung einer Moorschutzstrategie vorgenommen. Die Federführung dafür hat das *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit* (BMU). Das *IfLS* wurde vom *Bundesamt für Naturschutz* (BfN) mit einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beauftragt, in dem fachliche Grundlagen für eine solche Moorschutzstrategie erarbeitet werden sollen. Die Bearbeitung des Vorhabens erfolgte in enger Kooperation mit dem *BfN* und dem *BMU*.

Im Zuge des Projekts wurden Moorschutzstrategien der Bundesländer, aktuelle Veröffentlichungen zu Mooren und Moorschutz sowie bestehende Rahmenbedingungen ausgewertet. Zentral waren zudem zwei Expert:innen-Workshops im Herbst 2019, auf denen relevante Ansatzpunkte für den Moorschutz herausgearbeitet wurden. Diskutiert wurde u. a. über eine geeignete Datenbasis und Monitoringansätze, die Rolle der *GAP*, Anpassungsoptionen im Ordnungsrecht und die Notwendigkeit, die Wasserwirtschaft stärker einzubeziehen. Deutlich wurde, dass die Umsetzung von Moorschutz in der Breite mit der Berücksichtigung von Klima-, Wasser- und Naturschutz sowie diverser Nutzungsinteressen eine gesamtgesellschaftliche, komplexe und langfristige Aufgabe ist. Sie bedarf der Kooperation einer Vielzahl von Akteur:innen und muss mit einem Mix unterschiedlicher Instrumente angegangen werden.

Um bereits gesetzte Klimaziele zu erreichen und die Netto-Treibhausgas-Senkenfunktion des Sektors Landnutzung und Landnutzungsänderung zu sichern, müssen große Teile auch bisher land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen bis zum Jahr 2050 vollständig oder zumindest teilweise vernässt sein. Eine Erhöhung des Wasserstandes bedeutet

eine Anpassung der momentan üblichen Flächennutzung und bringt in betroffenen Regionen strukturelle Änderungen mit sich. Noch fehlt häufig das Bewusstsein für die Problematik entwässerungsbasierter Nutzung. Die Verwaltung muss ebenfalls befähigt werden, verstärkt Moorbodenschutz anzustoßen und zu begleiten.

Um Moorbodenschutz in die Fläche zu bringen, müssen daher Rahmenbedingungen angepasst, Überzeugungsarbeit geleistet und die Finanzierung von Maßnahmen gesichert werden, die solche Änderungen ermöglichen. Über ein ganzes Maßnahmenbündel sollte letztendlich ein Programm für „Klimawirt:innen“ in Mooregebieten entstehen, die das Management ihrer Moorflächen vorrangig in den Dienst des Klimaschutzes stellen und dafür honoriert werden. Sofern sie dem Naturschutz nicht entgegenstehen, müssen neue Möglichkeiten einer moorerhaltenden Nutzung (Paludikultur) ein wichtiger Bestandteil dieses Weges sein, um die Akzeptanz bei Landnutzenden zu erhöhen und weiterhin Wertschöpfung auf vernässten Flächen zu ermöglichen.

Als Ergebnis dieses Vorhabens wurde vorab eine [Synopse der wichtigsten Inhalte und Ergebnisse](#) veröffentlicht.

Der ausführliche Schlussbericht wird demnächst auf der Internetseite des *IfLS* verfügbar sein.

Projekttitle: Grundlagen für eine Moorschutzstrategie der Bundesregierung
Laufzeit: 2019 – 2020
Im Auftrag von: Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Ansprechpersonen im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek



Sozioökonomie der Betriebe

Ein Stakeholderworkshop zur Moorschutzstrategie

Wie kommt das Diskussionspapier des *BMU* zur Moorschutzstrategie der Bundesregierung bei verschiedenen Akteur:innen im Bereich Moorschutz an? Welche Hinweise möchten diese dem *BMU* für die weitere Entwicklung der Strategie noch mit auf den Weg geben?

Fragen dieser Art waren Teil einer Online-Stakeholderveranstaltung im vergangenen Dezember, an der gut 100 Personen mit Bezug zum Thema Moorschutz aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, Gartenbau, Wasserwirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft teilnahmen.

Basis war ein im November vom *BMU* veröffentlichtes [Diskussionspapier](#).

Die Beratungsagentur *Zebralog* organisierte und moderierte den Workshop und koordinierte die Dokumentation. Das *IfLS* war als Unterauftragnehmer eingebunden und wirkte mit seiner Expertise zum Moorschutz an der Konzipierung, Durchführung und der Dokumentation des Workshops mit.

Ergebnisse aus der engagierten Diskussion wird das *BMU* bei der weiteren Ausarbeitung der Moorschutzstrategie berücksichtigen.

Bänder des Lebens im Hunsrück

Seit Anfang 2020 ist das *IfLS* am Naturschutzgroßprojekt [Bänder des Lebens im Hunsrück](#) beteiligt.

Das *IfLS* führt die Sozioökonomische Analyse durch, die ein integraler Bestandteil des ebenfalls in Bearbeitung befindlichen Pflege- und Entwicklungsplans ist. Nach ersten Auswertungen von verfügbaren Daten und Informationen zu den sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Projektgebiet fanden ergänzende Erhebungen statt. Bis Februar 2021 wurden dazu 28 in der Landwirtschaft tätige Personen aus der Region befragt. Außerdem wurden zwei Fokusgruppen mit Vertreter:innen der Regional- und Kommunalentwicklung durchgeführt.

Basierend darauf werden als nächstes Chancen und Risiken in Bezug auf Leitbild und Ziele des Pflege- und Entwicklungsplans abgeleitet. Darauf aufbauend werden Lösungen erarbeitet, mit denen den Zielen des Naturschutzes, aber auch anderen Interessen ausreichend Rechnung getragen wird. Insbesondere die Interessen zwischen Naturschutz und Landwirtschaft gilt es zu vereinen und die Akzeptanz und Kooperationsbereitschaft der relevanten regionalen Akteur:innen zu gewinnen.

Projekttitlel: Konzeptionierung, Organisation und Durchführung einer Stakeholder-Veranstaltung zur Moorschutzstrategie des Bundes

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Bundesamt für Naturschutz (BfN)

In Partnerschaft mit: Zebralog GmbH & Co. KG

Ansprechpersonen im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Projekttitlel: Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung für das Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens im Hunsrück“

Laufzeit: 2020 – 2022

Im Auftrag von: Stiftung Natur und Umwelt RLP

In Partnerschaft mit: BGHplan Trier

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje und Dr. Johannes Carolus

Hirtenwege im Pfälzerwald

Im Pfälzerwald sind Grünlandstandorte wichtige Lebensräume für diverse Tierarten. Wird die Nutzung der wertvollen Offenlandbiotope aufgegeben, breitet sich der Wald aus und seltene Arten verschwinden. Dem soll das Naturschutzgroßprojekt *Neue Hirtenwege im Pfälzerwald* mit der Optimierung der aktuellen Bewirtschaftung durch (Wander-)Schafherden entgegenwirken.

Seitdem das *IfLS* die Bestandsanalyse im Rahmen der sozioökonomischen Analyse im Winter 2020 abgeschlossen hat, steht v. a. die Ableitung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) in Bezug auf die Ziele und Maßnahmenumsetzungen des Pflege- und Entwicklungsplans im Fokus der Arbeiten. So wird die Beweidung durch Schafe und Ziegen von vielen regionalen Stakeholdern als positiv für das Landschaftsbild, den Tourismus und natürlich auch die Biodiversitätsförderung (Schafherden als „Samentaxis“) wahrgenommen. Dennoch ist mit Hinblick auf die Maßnahmenplanung auch eine Betrachtung der Probleme und Konflikte unerlässlich.

Eine auf Landschaftspflege ausgerichtete Schafhaltung kämpft dabei nicht nur mit z. B. geringen Einnahmen aufgrund von niedrigen Preisen für Wolle und Fleisch und unzureichenden Vermarktungsstrukturen. Auch die notwendigen und v. a. kostenintensiven Anpassungen im Bereich des Herdenschutzes stellen ein Problem dar. Die Interessenslagen verschiedener regionaler Akteur:innen sind grundlegend für die Formulierung der Handlungsempfehlungen, die das *IfLS* als Endergebnis an das *Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen* richten wird.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der [Projektwebseite](#).

Projekttitle: Naturschutzgroßprojekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ (Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung)

Laufzeit: 2019 – 2022

Im Auftrag von: Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein, Bettina Spengler und Svea Thietje



Verwertungsstrategien für nicht vermarktungsfähige Eier aus kleinen Legehennenbeständen

Die Anfang 2020 begonnene Studie befasst sich mit der Frage, wie Schmutz-, Knick- und S-Eier (kleinste Größenkategorie) aus kleinen Legehennenbeständen sinnvoll verwertet werden können. Da eine industrielle Vermarktung für kleine Mengen nicht in Frage kommt, bleibt den Eierproduzent:innen keine andere Wahl, als neue Wege der Nutzbarmachung zu finden bzw. die Eier zu entsorgen.

Eine Online-Umfrage bei Betrieben mit bis zu 3.000 Legehennenplätzen hat bisher u. a. folgende Ergebnisse geliefert:

- Der Eigenverzehr ist v. a. für die Schmutz- und Knickeier in den meisten befragten Betrieben eine Möglichkeit die Eier zumindest teilweise zu verwerten.
- S-Eier lassen sich meist gut in den Hofläden absetzen, wenn auch mit Preisabschlägen im Vergleich zu M- oder L-Eiern (verkaufsfähige Größenkategorien).
- Schmutz- und Knickeier, sowie zu einem geringeren Anteil auch S-Eier, werden entweder selbst oder aber in sog. Nudel- oder (Eier-)Likörmanufakturen in Lohnarbeit weiterverarbeitet. Die daraus entstehenden Produkte stehen dann wieder in den Regalen der Hofläden zum Verkauf.

Die Auswertung der Befragungsergebnisse ist noch nicht abgeschlossen. Ergänzend werden Expert:inneninterviews Anfang des Jahres 2021 durchgeführt, um noch offene Fragen u. a. zu rechtlichen und arbeitsorganisatorischen Anforderungen der Eierverarbeitung und -vermarktung zu klären.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekttitel: Bio-Eier aus kleinen Produktionseinheiten – Aktuelle und alternative Verwertung nicht vermarktungsfähiger Eier

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

In Partnerschaft mit: Bioland Beratung GmbH, Demeter e.V.

Ansprechpersonen im IfLS: Bettina Spengler und Jörg Schramek

Zusammen stärker?! Fördermöglichkeiten für Erzeugerorganisationen in Deutschland

Die Preis-Krisen verschiedener landwirtschaftlicher Sektoren in den vergangenen Jahren haben verdeutlicht, wie schwach Verhandlungspositionen von Erzeuger:innen landwirtschaftlicher Produkte gegenüber den weiterverarbeitenden Unternehmen sind. Vor diesem Hintergrund wird den Erzeugerorganisationen politisch eine große Bedeutung zugeschrieben. Eine aktuelle Studie hat aber gezeigt, dass diese den Ansprüchen bisher kaum gerecht werden können.

Mit dem abgeschlossenen Projekt *Institutionelle Förderbedarfe von Erzeugerorganisationen – Möglichkeiten zur Stärkung landwirtschaftlicher Betriebe* hatte sich das IfLS zum Ziel gesetzt, Wissenslücken zur Bedeutung und Funktion von Erzeugerorganisationen in Deutschland zu schließen. Zudem wurden Ansatzpunkte für eine Verbesserung der institutionellen Förderung von Erzeugerorganisationen identifiziert und darauf aufbauend Handlungs- und Politikempfehlungen entwickelt.

Die Analyse einer Befragung von Erzeugerorganisationen im Bereich Getreide und Rindfleisch (durchgeführt für eine andere Studie), sowie der Interviews mit Expert:innen aus den Förderstrukturen der Länder ergab zunächst, dass sich Bedingungen, Vorkommen und Förderstrukturen in den einzelnen Bundesländern stark unterscheiden. Daher variiert auch ihre Bedeutung in den Bundesländern.

Wichtige Aufgaben von Erzeugerorganisationen sind Angebotsbündelung, Produktionsplanung und Preisstabilisierung. Letztere ist zentrale Funktion von Erzeugerorganisationen und könnte, so das Ergebnis der Studie, durch Bereitstellung von Informationen zu Märkten und Preisen sowie regionale Markenbildung gestärkt werden. Auch ein Aufgreifen von Entwicklungstendenzen in den Bereichen ökologischer Produktion, Regionalisierung und Qualitätslabel bzw. geschützter geographischer Herkunftsangaben, sind vielversprechend. Dies

deckt sich mit den jüngst erschienenen Empfehlungen der Europäischen Kommission zum deutschen GAP-Strategieplan.

Diese Entwicklungen zu unterstützen sollte also Ziel von institutionellen Förderstrukturen sein. Außerdem könnte die Organisationsentwicklung in Erzeugerorganisationen stärker in den Fokus rücken. Veränderungen bei Förderhöhen und -längen werden unterschiedlich eingeschätzt, wobei hier eine Flexibilisierung helfen könnte. Eine weitere Stellenschraube, um erfolgreiche Zusammenarbeit von landwirtschaftlichen Erzeuger:innen zu ermöglichen, sind Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben und Potentialen von Erzeugerorganisationen. Ein Austausch zwischen Förderstrukturen, insbesondere zwischen Bund und Ländern, könnte zu besseren Strategien für die Förderung auch länderübergreifender Erzeugerorganisationen beitragen.

Ein verstärkter Blick auf mögliche Synergien mit anderen Förderrichtlinien und Strukturen wie Naturschutzkulissen könnte für die Förderung zukunftsfähiger Erzeugerorganisationen ebenfalls von großer Bedeutung sein. Hier gibt es weiteren Forschungsbedarf – gerade in Bezug auf Best-Practice Beispiele.

Projekttitel: Institutionelle Förderbedarfe von Erzeugerorganisationen – Möglichkeiten zur Stärkung landwirtschaftlicher Betriebe

Laufzeit: 2020

Im Auftrag von: Landwirtschaftliche Rentenbank

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly



DEVELOPING YOUR TRAINING PATHWAY

[Home](#) / [Training](#) / [English](#) / [Developing your training pathway](#)

First of all, where are you in your business idea?

- I'm looking into it.
- I have an idea of the production workshops I'm interested in...
- I'm going to start producing soon: I have the land and I know which production area I'm going to manage.

[Back](#) [Next](#) [Reset](#)

Neueinstieg in die Landwirtschaft leichtgemacht

Während die europäische Landwirtschaft einer alternden Bevölkerung mit Problemen bei der Hofnachfolge gegenübersteht, wächst eine neue Generation von Landwirt:innen heran: junge Menschen ohne landwirtschaftliche Qualifikation, die nicht aus der Landwirtschaft stammen. Sie sind bestrebt, eine nachhaltigere Landwirtschaft zu entwickeln und gleichzeitig ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie sind mehr Unternehmer:innen als traditionelle Landwirt:innen und benötigen daher nicht nur landwirtschaftliche Fachkenntnisse, sondern auch organisatorische, wirtschaftliche und unternehmerische Fähigkeiten.

Die bestehenden Ausbildungsstrukturen entsprechen aufgrund einer zu dichten und zu langen Ausbildung nicht ihren Bedürfnissen. Darüber hinaus sind diese neuen Landwirt:innen vor allem an agroökologischen Praktiken interessiert, die in Kursen nicht speziell angeboten werden.

Hier setzte das Projekt *LEAN- Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirtinnen und Landwirte* an. Über zwei Jahre wurde eine Online-Plattform aufgebaut, die Neueinsteigende in die Landwirtschaft bei der Entwicklung ihres Betriebs nach den Grundsätzen der biologischen Landwirtschaft unterstützt.

Insgesamt entstanden zehn webbasierte Fortbildungsmodule in sechs Sprachen. Diese umfassen Lerninhalte zu Grundprinzipien nachhaltiger Landwirtschaft, unterschiedlichen Betriebszweigen (Tierhaltung, Obst- und Gemüsebau, Imkerei etc.), sowie Kommunikation und Marketing. Sie sollen Neueinsteigenden Grundlagen für die Gründung eines eigenen Betriebs bieten. Darüber hinaus geben

15 Fallstudien in den fünf Partnerländern Praxisbeispiele von Neueinsteigenden in der Landwirtschaft.

Um einen personalisierten Zugang zu den Lernmaterialien zu gewinnen, bietet ein Online-Tool die Möglichkeit die verschiedenen Module zu einem eigenen Lernpfad zusammenzustellen. Außerdem hilft ein Notizbuch zum Herunterladen die Online-Materialien für die eigene Situation bestmöglich zu nutzen und zu reflektieren.

Die deutsche Version der Materialien wurde am 07.10.2020 in einem Workshop vorgestellt und von Neueinsteigenden in der Landwirtschaft sowie Multiplikator:innen ausprobiert.

Zu finden ist die Online-Plattform unter [diesem Link](#).

Projekttitle: LEAN- Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirtinnen und Landwirte

Laufzeit: 2018 – 2020

Im Auftrag von: Europäische Union – GD Bildung und Kultur, Erasmus+ Programme Key Action 2: Strategic Partnerships

In Partnerschaft mit: Vertigo Lab, ARID, BETI, Universität Bari, Vet Agro Sup

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly

Regionalentwicklung

Alternative Modelle für die urbane Landwirtschaft in Rhein-Main

Im Rahmen des EU Interreg-Projektes *CityZen* veranstaltete das *IfLS* gemeinsam mit dem *Regionalpark RheinMain* im vergangenen Jahr Fokusgruppen zum Thema „Kulturlandschaft und Streuobst“ und „Alternative Landwirtschaftsmodelle, neue Initiativen und Kooperationen“. Expert:innen und Vertretungen der regionalen Initiativen, landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen und Behörden diskutierten online, wie die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft – insbesondere von Streuobstwiesen – sichergestellt werden kann. Auch wurde nach Strategien gesucht, um die Wertschätzung der lokalen Landwirtschaft und ihrer Produkte bei Verbraucher:innen und in der Politik zu erhöhen. Hieraus resultierende Projekte werden in einem Aktionsplan zusammengefasst, der das Leitkonzept des Regionalparks um den Bereich der urbanen Landwirtschaft ergänzt.

Zur optimalen Ausgestaltung solcher Aktionspläne sowie begleitender Maßnahmen tauschen sich die fünf *CityZen*-Partnerregionen (Bulgarien, Griechen-

land, Portugal, Spanien und Deutschland) regelmäßig aus. Zuletzt widmete sich ein gemeinsamer Workshop der Kooperationsgemeinschaft den Themen neue Geschäftsmodelle, Technologie und Innovation in der urbanen Landwirtschaft.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Projektwebseite](#) (auf Englisch).

Projekttitel: Förderung skalierbarer Innovationen und neuer Geschäftsmodelle, die auf den Werten des urbanen Agrarökosystems basieren (*CityZen*)

Laufzeit: 2019 – 2023

Im Auftrag von: Interreg Europe

In Partnerschaft mit: Applied Research and Communications Fund (Koordination, BG), Regional Development Fund of Central Macedonia (EL), Municipality of Beja (PT), Universität Valladolid (ES), CIMBAL (PT), Natural Heritage Foundation of Castilla y León (ES)

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Ulrich Gehrlein





LAG Tsalka auf dem Prüfstand

Corona macht auch vor Georgien nicht Halt: So stand die *LEADER*-Aktionsgruppe in Tsalka im ersten Jahr ihres Bestehens vor der Herausforderung den besonderen Umständen der Pandemie zu begegnen. Gleichzeitig widmete man sich der Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit, dem Kapazitätsaufbau in den Dörfern der Region und der Umsetzung der ersten beiden Förderaufrufe und Projektwettbewerbe. Mittlerweile befinden sich die ersten regionalen Projekte in der Durchführung. Ein Besuch und Informationsaustausch mit den deutschen *LEADER*-Gruppen musste jedoch entfallen.

Gründe genug, das erste Jahr der *Lokalen Aktionsgruppe* (LAG) Tsalka auf den Prüfstand zu stellen. Dies erfolgte im Rahmen eines Online-Evaluierungs-Workshops, den das *IfLS* gemeinsam mit *CENN* und Mitgliedern des LAG-Vorstands durchführte. Auf Basis einschlägiger Selbstevaluationsmethoden und -Tools gelangten die Teilnehmenden zu einer positiven Einschätzung des bisher Erreichten und ermittelten Verbesserungsmöglichkeiten der *LAG*-Arbeit.

Tsalka, eine multiethnische und multikulturelle Kommune in der Region Kvemo Kartli, besteht aus 30 Gemeinden mit 43 Dörfern und der Stadt Tsalka selbst. Das Projekt wird im Rahmen des *Europäischen Nachbarschaftsprogramms für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung* (ENPARD) durchgeführt. Das *IfLS* unterstützt die *LEADER*-Implementierung vor Ort durch Schulungen und die Organisation von Austauschbesuchen.

Projekttitle: Embrace Tsalka

Laufzeit: 2018 – 2022

Im Auftrag von: EU (EuropeAid) ENPARD-Programm

In Partnerschaft mit: Kaukasisches Umwelt-NGO-Netzwerk (CENN), Georgischer Bauernverband (GFA)

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Ulrich Gehrlein

LEADER-Abschlussevaluation in Ortenau

Mit der Übergangsphase 2021 bis 2022 erfolgt eine Verlängerung der aktuellen Förderperiode des *Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums* (ELER). Dennoch sind die baden-württembergischen *LAG* gehalten, Effekte und Erfolge ihrer bisherigen Arbeit in einer Abschlussevaluation auf den Prüfstand zu stellen. Diese soll, neben der Erfolgskontrolle der noch laufenden Förderperiode, auch Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der regionalen Entwicklungsstrategie bieten.

Das *IfLS* unterstützt in diesem Zusammenhang den Trägerverein der *Regionalentwicklung Ortenau* bei der Durchführung von Befragungen und ihrer Ergebnisauswertung. Dabei werden nicht nur *LAG*-Mitglieder, Projektträger:innen und regionale Schlüsselakteur:innen, sondern erstmals auch Begünstigte des über die Gemeinschaftsaufgabe *Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes* (GAK) finanzierten Regionalbudgets befragt. Das Regionalbudget erlaubt die unbürokratische Förderung von Kleinstprojekten (bis 20.000 €), die einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie leisten. Insbesondere Ehrenamtliche und lokale Initiativen sollen so in ihrem Engagement gestärkt werden.

Im Anschluss an die Befragung werden die unterschiedlichen Stakeholdergruppen im Rahmen eines Evaluationsworkshops die Ergebnisse diskutieren und Schlussfolgerungen für die Ausrichtung der Themen- und Handlungsfelder der Region Ortenau in der kommenden Förderperiode ziehen.

Projekttitle: Abschlussevaluierung des *LEADER*-Prozesses der *LEADER*-Region Ortenau

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Regionalentwicklung Ortenau e.V.

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Oliver Müller



Herausforderungen und Vorteile digitaler Beteiligung im ländlichen Raum

Das *DigiBeL*-Vorhaben widmet sich der Untersuchung analoger und digitaler Beteiligungsformate in der ländlichen Regionalentwicklung. Auch in der Projektarbeit selbst kommen – teils durch die Corona-Situation – verstärkt digitale Formate zum Einsatz. Dies betrifft Videokonferenzen statt persönlicher Projekttreffen, ebenso wie die Umgestaltung von Forschungsdesigns im Hinblick auf digitale methodische Ansätze.

Nach Erarbeitung eines Überblicks über den theoretischen Diskurs zur Rolle von Digitalisierung in Regionalentwicklungsprozessen wurde im Dezember 2020 eine Online-Befragung abgeschlossen. Die Auswertung der Antworten von 152 bundesweiten Vertreter:innen von Regionalentwicklungsprozessen (meist *LEADER* und *ILE*, zudem u. a. *Land(auf)Schwung* und *Smarte LandRegionen*) steht vor dem Abschluss. In 69 % der befragten Regionen, die hierzu Auskunft gaben (N=112), ist das Interesse der Bevölkerung an Möglichkeiten zur Mitbestimmung in den letzten Jahren tendenziell gestiegen. Die Akzeptanz der Bevölkerung wird in den befragten Regionen zusammen mit zahlreichen weiteren Aspekten (z. B. digitale Kompetenzen) auch als Herausforderung bei der Ausweitung digitaler Beteiligungsangebote genannt. Zu den größten genannten Vorteilen gehören u. a. ein reduzierter Mobilitätsaufwand und eine breitere Beteiligung.

Mehr zu den Ergebnissen wird auch in der zweiten Folge des projektbegleitenden Podcasts *DigitaLand* zu hören sein, der im Frühjahr 2021 [über die Projektwebsite](#) abgerufen werden kann.

Im nächsten Schritt steht die Auswahl von bundesweit vier bis sechs Regionen für die Fallstudienarbeit an. Darin werden die Erkenntnisse aus der Befragung in unterschiedlichen Förderkulissen und Themenkontexten im Austausch mit den regionalen Akteur:innen weiter vertieft.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekttitel: Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten digitaler Beteiligungsverfahren in der ländlichen Regionalentwicklung (DigiBeL)

Laufzeit: 2020 – 2023

Im Auftrag von: Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE)

In Partnerschaft mit: Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft (IfKMW), Universität Leipzig (vormals Institut für Medienforschung, TU Chemnitz)

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Sarah Peter

Ländliche Räume

Smarte Lösungen für eine Gemeinde im Strukturwandel

Der demographische Wandel und der Verlust des Kalibergbaus machen der Gemeinde Sollstedt im Südharz zu schaffen. Um für die Bevölkerung und ansässige Betriebe nachhaltige Perspektiven zu entwickeln, setzen die Bürger:innen auf smarte Lösungen. Dabei begleitet sie das *IfLS* im Rahmen des Projekts *Smart Rural 21*.

Mit den Zielen die digitale Infrastruktur auszubauen, Sollstedts Kulturlandschaft und Industriekultur für die Bevölkerung und Gäste zu erschließen, die Menschen zu vernetzen und neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, sowie der Bevölkerung die Möglichkeiten der Digitalisierung nahezubringen, entstand eine Strategie. Der Dorfentwicklungsbeirat definierte zur Umsetzung der Ziele 13 prioritäre Maßnahmen.

Das *IfLS* begleitet zum einen die Strategieumsetzung in der Gemeinde Sollstedt. Zum anderen werden aus den Erfahrungen Sollstedts und 20 weiterer „smarter Gemeinden“ aus dem Projekt Schlussfolgerungen für künftige Maßnahmen zur intelligenten Entwicklung ländlicher Räume abgeleitet.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Projektwebseite](#) (auf Englisch).

Projekttitle: „Smart Rural 21“ – Vorbereitende Maßnahme zu intelligenten ländlichen Räumen im 21. Jahrhundert
Laufzeit: 2019 – 2021
Im Auftrag von: Europäische Kommission – GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
In Partnerschaft mit: E40 Group (HU, Koordination), empirica Kommunikations- und Technologieforschung GmbH (DE), eTownz (IE), Innovationsförderungszentrum für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum (NL), Landwirtschaftliche Universität Athen (GR)
Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly, Christoph Mathias und Sarah Peter

Ländliche Entwicklungsprogramme um 2 Jahre verlängert

Es wird noch etwas dauern bis EU-Kommission, EU-Parlament und Europäischer Rat sich in diesem Jahr final auf die zukünftige *GAP* geeinigt haben. Der zukünftige *GAP*-Strategieplan für Deutschland wird auch erst ab 2023, und nicht schon 2021, gelten. Um einen nahtlosen Übergang der Förderung zu gewährleisten, haben die Bundesländer die Möglichkeit ihre laufenden ländlichen Entwicklungsprogramme für die Jahre 2021 und 2022 zu verlängern.

Das *IfLS* ist mit seinen Partnerbüros seit Anfang 2016 mit der laufenden Bewertung der Programme *MEPL III* sowie *EULLE* in Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz beauftragt. Derzeit finden Planungen in den Bundesländern statt, wie zusätzliche Finanzmittel eingesetzt werden sollen. Sobald dies geklärt ist, wird das Evaluationsteam prüfen, ob sich daraus neue oder veränderte Fragestellungen für die Beurteilung ergeben. In Abstimmung mit den zuständigen Ministerien wird es dann sein Bewertungskonzept überarbeiten.

Projekttitle: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Baden-Württemberg (MEPL III)
Laufzeit: 2016 – 2024
Im Auftrag von: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)
In Partnerschaft mit: Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf, Unique Forestry Freiburg
Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrel, Heike Nitsch, Bettina Spengler, Dr. Johannes Carolus und Svea Thietje

Projekttitle: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Rheinland-Pfalz (EULLE)
Laufzeit: 2016 – 2024
Im Auftrag von: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW)
In Partnerschaft mit: Planung & Forschung (PRAC), regioTrend – Büro für Regionalentwicklung
Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrel, Heike Nitsch, Bettina Spengler, Dr. Johannes Carolus und Svea Thietje

Agrarpolitik

Geschützte Herkunftsangaben und traditionelle Spezialitäten: eine Zwischenbilanz

Seit 1992 können Agrarprodukte und Lebensmittel in der EU mit den Herkunftsbezeichnungen *geschützte Ursprungsbezeichnung* (g.U.) und *geschützte geographische Angabe* (g.g.A.) sowie dem Qualitätssiegel *garantiert traditionelle Spezialität* (g.t.S.) geschützt werden. Mit der Studie *Bewertung der in der EU geschützten geographischen Angaben und garantierten traditionellen Spezialitäten* wurde von der EU eine Zwischenbilanz gezogen und der Mehrwert der Siegel bewertet. Daran war das IfLS als „Länderexperte“ beteiligt.

Anhand von drei Fallstudien – Gemüse der Insel Reichenau, Bayerisches Bier und Genever - wurde die Bedeutung von geschützten Herkunftsangaben in Deutschland herausgearbeitet. Während diese für Genever in Deutschland keine Rolle spielen, nutzt die *Reichenau-Gemüse eG* diese Angaben als zusätzliches Qualitätsmerkmal von der Insel, allerdings ohne die Wirksamkeit der Herkunftsbezeichnung genau angeben zu können. Der g.g.A. *Bayerisches Bier* wird hingegen insbesondere bei der Einführung in neue Märkte und im Export Bedeutung beigemessen. Auch ein höherer Umsatz wird der g.g.A.-Zertifizierung zugesprochen.

Generell sind die Nutzung geschützter Herkunftsangaben und des Qualitätssiegels g.t.S in Deutschland im europäischen Vergleich sehr gering. Auch das Konsument:innenwissen zu den Siegeln ist sehr niedrig. Hier zeigt sich ein großes Potential, gerade im Zusammenhang mit Regionalisierungstrends.

Aktionsplan Ökologische Landwirtschaft in der EU

Der *European Green Deal* beschreibt den Weg zu einem nachhaltigen, klimaneutralen Europa. Die *Biodiversity Strategy* und die *Farm to Fork-Strategie* (F2F, vom Hof auf den Tisch) streben eine groß angelegte Umstellung auf Ökolandbau an, mit dem Ziel bis 2030 25 % der landwirtschaftlichen Fläche in der EU ökologisch zu bewirtschaften.

Zur Erreichung dieses Ziels wird die EU Kommission einen Aktionsplan für den Zeitraum 2021 bis 2026 ausarbeiten.

Im Vorfeld dazu fand entsprechend der Richtlinien zur besseren Rechtssetzung der Europäischen Union eine öffentliche Konsultation zum Ökolandbau in Form einer Online-Befragung und der Möglichkeit der Einreichung von Stellungnahmen statt. Das IfLS fasst in Zusammenarbeit mit *Ecorys* (Belgien) die Ergebnisse der Konsultation zusammen und analysiert diese.

Projekttitlel: Bewertung der in der EU geschützten geographischen Angaben und garantierten traditionellen Spezialitäten

Laufzeit: 2020

Im Auftrag von: Generaldirektion Landwirtschaft der EU Kommission

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly

Projekttitlel: Bewertung des Aktionsplans für die Entwicklung des Biosektors

Laufzeit: 2021

Im Auftrag von: Generaldirektion Landwirtschaft der EU Kommission

In Partnerschaft mit: Ecorys

Ansprechperson im IfLS: Simone Sterly



Erstmalig ein gemeinsamer GAP-Strategieplan für Deutschland

Der Rahmen für die GAP wird traditionell in 7-Jahresabschnitten festgelegt. Die EU-Gesetzgebung für die nächste GAP-Förderperiode ist zwar noch nicht final abgeschlossen, aber die Mitgliedstaaten sind seit einigen Monaten parallel damit beschäftigt, ihre GAP-Strategiepläne zu entwickeln. Neu für Deutschland ist, dass es für den Zeitraum bis 2027 nur einen nationalen Strategieplan geben wird. Er soll Orientierung für die Umsetzung der Agrarpolitik in Deutschland geben. In der Vergangenheit hatten die Bundesländer zumindest eigene ländliche Entwicklungsprogramme – als Teile der GAP – konzipiert.

Das IfLS wurde vom *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft* (BMEL) mit der Ex-ante-Evaluierung des nationalen GAP-Strategieplans für die Bundesrepublik Deutschland beauftragt und arbeitet bei diesem Vorhaben gemeinsam mit drei Partnerbüros (siehe Kasten). Im September 2020 hat das Team erste umfangreiche Empfehlungen und Änderungsvorschläge zur Ausgangslagenbeschreibung abgegeben, sowie zu den daraus abgeleiteten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken und sich ergebenden Bedarfen für verschiedene Zielbereiche der Agrarpolitik. Im Fokus stehen zum einen der Sektor Landwirtschaft und damit verbundene Wertschöpfungsketten. Wichtige Zielbereiche sind aber auch der Umwelt- und Klimaschutz sowie die Entwicklung ländlicher Räume.

Bund und Länder sind gerade dabei, den nationalen Strategieplan mit konkreten Maßnahmen auszugestalten. Im Zuge dessen wird es eine weitere Aufgabe des Evaluationsteams sein, vorausschauende Abschätzungen vorzunehmen, welche tendenziellen Wirkungen auf verschiedene Zielbereiche im Zuge der geplanten Umsetzung erzielt werden können. Ein besonderes Augenmerk wird auf der Frage liegen, inwieweit ehrgeizigere umwelt- und klimabezogene Ziele gegenüber der Förderperiode 2014 – 2020 erreicht werden. In den vorliegenden Gesetzesentwürfen der EU wird dies explizit betont.

Dazu passen die im Zusammenhang mit dem *Green Deal* gemachten Ankündigungen. Dieser rückt in den nächsten Jahren als Fahrplan der EU-Kommission durch eine Umgestaltung der EU-Wirtschaft eine nachhaltigere Zukunft in den Fokus. Die GAP wird dabei ihre Anteile leisten müssen. Unter anderem soll hier die *Farm to Fork-Strategie* (F2F, vom Hof auf den Tisch) verfolgt werden, um in der EU ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem zu etablieren.

In den nächsten Monaten wird sich zeigen, wie der nationale Strategieplan im gesetzten Rahmen der EU in Deutschland konkret ausgestaltet wird.

Projekttitle: Ex-ante-Evaluierung des nationalen „GAP-Strategieplans“ für die Bundesrepublik Deutschland

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

In Partnerschaft mit: Thünen-Institut für Ländliche Räume, entera sowie BonnEval

Ansprechpersonen im IfLS: Jörg Schramek, Heike Nitsch, Dr. Ulrich Gehrlein, Oliver Müller und Dr. Johannes Carolus

Klimawandel und erneuerbare Energien

Die Gefahren der Klimakrise sind bekannt, Klimaschutzziele sind verabschiedet – Was ist der Beitrag der GAP?

Zum Erreichen der Klimaschutzziele, zu denen Deutschland sich verpflichtet hat, muss auch die Landwirtschaft beitragen. Ein Vorhaben des IfLS – finanziert durch die *Landwirtschaftliche Rentenbank* – befasste sich mit der Fragestellung, inwiefern mit den Maßnahmen der GAP in der aktuellen Förderperiode der Klimaschutz adressiert wird. Darauf aufbauend sollten Vorschläge für zukünftige Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Als Ausgangspunkt diente eine Literaturstudie, die aufzeigte, zu welchen Klimaschutzzielen sich Deutschland verpflichtet hat, welches die Quellen für Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft sind, und wo mögliche Ansatzpunkte für den Klimaschutz bestehen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der landwirtschaftlichen Flächennutzung. Im Vordergrund stehen die Speicherung von organischem Kohlenstoff im Boden und der Minderungsoptionen beim Einsatz stickstoffhaltiger Düngemittel.

Die Ergebnisse der Kurzstudie sind als [Bericht online](#) verfügbar.

Klimaschutz in landwirtschaftlichen Förderprogrammen: Optionen für Baden-Württemberg

Eine Studie im Auftrag des *Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg* (MLR) widmet sich Optionen, Klimaschutz in die landwirtschaftlichen Förderprogramme Baden-Württembergs zu integrieren. Hintergrund für dieses Vorhaben ist die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Förderprogramme für die neue Förderperiode der GAP.

Während das IfLS zu den aktuellen Förderprogrammen und Maßnahmenoptionen recherchiert, widmet sich die *Universität Hohenheim* der Frage, in welcher Höhe ausgewählte Maßnahmen in Baden-Württemberg zur Verminderung von Treibhausgasemissionen beitragen können und welche Kosten dabei entstehen.

Das Vorhaben wird als separate Studie unter dem Dach der Bewertung des Maßnahmen- und Entwicklungsplans *Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014 – 2020* (MEPL III) durchgeführt.

Ein Ergebnisbericht wird im Frühjahr 2021 veröffentlicht.

Projekttitlel: Strategien und Maßnahmen für den Klimaschutz bei der landwirtschaftlichen Flächennutzung im Rahmen der GAP

Laufzeit: 2019 – 2020

Im Auftrag von: Landwirtschaftliche Rentenbank

Ansprechpersonen im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Projekttitlel: Möglichkeiten zur Verstärkung des Aspektes Klimaschutz in den landwirtschaftlichen Förderprogrammen. Ad hoc-Studie im Rahmen der Bewertung des MEPL III

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)

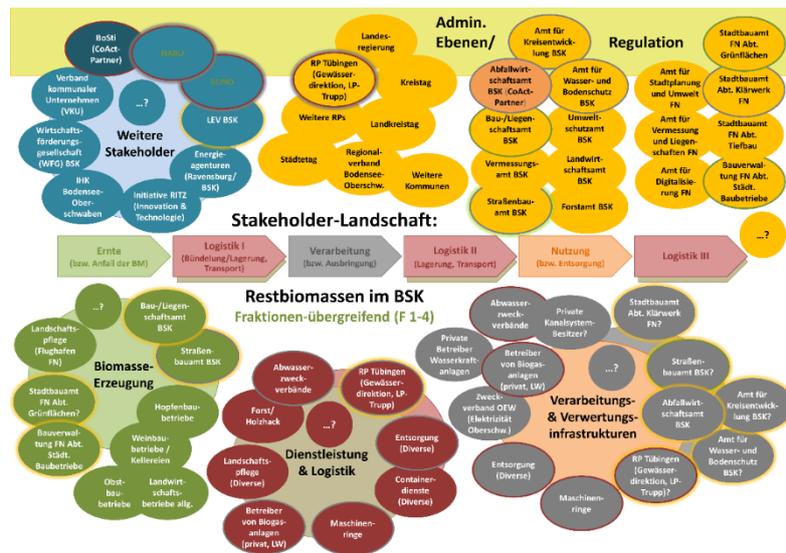
In Partnerschaft mit: Universität Hohenheim
Ansprechperson im IfLS: Heike Nitsch

Restbiomassen: Synergien als Schlüssel zur Inwertsetzung?

Restbiomassen aus der Landwirtschaft, der Landschaftspflege oder der Verkehrswegesicherung werden derzeit nur teilweise hochwertigen Nutzungen zugeführt. Im Rahmen des CoAct-Projekts untersuchte das *ifls* Netzwerke von Akteur:innen im Bodenseekreis, welche die aktuellen Verwertungspfade prägen (siehe Abb.). Dabei wurden zunächst die ökonomischen Grundlagen für eine alternative Verwertung als Aktivkohle bestimmt. Hier zeigte sich, dass das CoAct-Verfahren große Synergien mit bestehenden Infrastrukturen wie Kläranlagen, Bauhöfen, Kompostwerken o. ä. bietet. Dort sind bereits zu verarbeitende Biomassen vorhanden bzw. können Ressourcen und Gebäude wie Wasser und Faulturm im CoAct-Verfahren mitgenutzt werden.

Im nächsten Schritt wird es darum gehen, die zahlreichen Akteur:innen zusammenzubringen und die Realisierungsoptionen einer CoAct-Anlage in der Modellregion auszuloten. Gemeinsam mit den regionalen Partnerinstitutionen startet das *ifls* dazu einen Beteiligungsprozess im Sommer 2021. Einbezogen werden Expert:innen aus den kommunalen Verwaltungen und Unternehmen. Diese decken die Themenbereiche Land- und Forstwirtschaft, Abfall, Abwasser und Energie, sowie Naturschutz ab.

Das Projekt wird über die Förderrichtlinie *Stadt-Land-Plus* der Leitinitiative *Zukunftsstadt* innerhalb des BMBF-Förderprogramms *Forschung für Nachhaltige Entwicklung* finanziert.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung



STADT
LAND
PLUS+



Projekttitlel: Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomassen - CoAct
Laufzeit: 2018 – 2023
Im Auftrag von: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
In Partnerschaft mit: Universität Kassel (Koordination), ifeu, DVGW-Technologiezentrum Wasser, Bodensee-Stiftung, Krieg & Fischer Ingenieure, Pyreg, Stadt Friedrichshafen, Bodenseekreis
Ansprechpersonen im ifls: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

Nachhaltigkeit und Resilienz

Mehr Resilienz und Effizienz durch gemischte Land- und Agroforstwirtschaft

Das Projekt *MIXED* zielt darauf ab, die Entwicklung gemischter Landwirtschafts- und Agroforstsysteme voranzutreiben. Die Grundannahme ist, dass solche Systeme ein erhöhtes Resilienz- und Klimaanpassungspotenzial aufweisen, Ressourcen effizienter nutzen, sowie eine Vielzahl an Ökosystemdienstleistungen erbringen.

Zusammen mit einer Vielzahl an Institutionen und Akteur:innen aus Wissenschaft und Praxis, wird im Laufe des Projekts ein breites Spektrum unterschiedlicher land- und agroforstwirtschaftlicher Mischsysteme entwickelt, verbessert und umgesetzt. Dabei wird u. a. die Robustheit der Systeme, einschließlich deren Anpassungs- und Transformationsfähigkeit, bewertet. Letztendlich soll so die Resilienz landwirtschaftlicher Systeme gegenüber dem voranschreitenden Klimawandel gestärkt und die Ressourcennutzung optimiert werden.

Gefördert von Horizon 2020, dem Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation, wird *MIXED* von insgesamt 19 Institutionen aus zehn europäischen Ländern durchgeführt. Zusammen mit der *Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donau-moos* etabliert und bildet das *IfLS* dabei das deutsche Netzwerk.

Derzeit werden die ersten Workshops in den Partnerländern geplant. Diese sollen mögliche Transformationspfade hin zu nachhaltigen, gemischten Landwirtschafts- und Agroforstsystemen identifizieren. Auf der Grundlage von Urteilen der Expert:innen, verfügbaren Technologien und anderen Faktoren werden dabei zunächst die Zielvorstellungen festgelegt, um anschließend Pfade zur Erreichung dieser zu entwickeln.



THIS PROJECT HAS RECEIVED FUNDING FROM THE EUROPEAN UNION' HORIZON 2020 RESEARCH AND INNOVATION PROGRAMME UNDER GRANT AGREEMENT N. 862357

Projekttitle: Multiakteurs- und transdisziplinäre Entwicklung effizienter und widerstandsfähiger vielfältiger Landwirtschafts- und Agroforstsysteme (MIXED)

Laufzeit: 2020 – 2024

Im Auftrag von: Europäische Kommission, Horizon 2020

In Partnerschaft mit: International Centre for Research in Organic Food Systems (ICROFS) an der Universität Aarhus (Koordinator) und 17 weitere Institutionen aus insgesamt zehn Ländern

Ansprechpersonen im IfLS: Simone Sterly und Dr. Johannes Carolus



Nachhaltigkeit lernen und leben – BNE-Konzepte im Naturpark Rhein-Taunus und im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Bildung für nachhaltige Entwicklung (kurz BNE) möchte alle Menschen darin unterstützen und befähigen, ihr eigenes Leben, die Gesellschaft und die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. Dabei geht es in erster Linie nicht um reine Wissensvermittlung, sondern um den Ausbau sozialer und partizipativer Kompetenzen, mit deren Hilfe die Auswirkungen des eigenen Handelns bewusst werden – ganz nach der Maxime „think globally, act locally“.



BNE ist sowohl Wertekern des SDGs 4 (Qualität in der Bildung) der [Globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) als auch ein wichtiger Treiber des gesamten Programms. Ein essenzieller

Bestandteil von BNE ist das bewusste Erleben des persönlichen Umfeldes. Großschutzgebiete bieten mit ihrer einzigartigen Kulturlandschaft und ihren zahlreichen Informations- und Bildungsangeboten den idealen Kontext dieses ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen. Hier können nicht nur die große Bedeutung des Naturschutzes, sondern auch soziokulturelle Eigenheiten der jeweiligen Region veranschaulicht werden. Den Großschutzgebieten kommt an dieser Stelle eine doppelte Funktion zu: einerseits sind sie selbst wichtiger außerschulischer Träger von BNE-Angeboten, andererseits nehmen sie eine Netzwerk- und Moderationsrolle im Bereich BNE ein. Somit können sie maßgeblich zu einer umfassenden Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft beitragen.

Seit dem 1. April 2018 ist BNE gemäß §27 des Bundesnaturschutzgesetzes gesetzliche Aufgabe der Naturparks in Deutschland. Der *Naturpark Rhein-Taunus* wie auch der *Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald* haben dem Thema BNE bereits in ihrem Konzept bzw. Managementplan eine wichtige Rolle

zugeschrieben. Nachdem das IfLS die beiden Großschutzgebiete schon in den Jahren 2018 und 2019 bei der Entwicklung dieser Strategien unterstützt hat, wurde es nun auch mit der Erarbeitung des jeweiligen BNE-Konzeptes beauftragt. Gesamtziel dieser Vorhaben ist der Aufbau einer nachhaltigen und vor allem tragfähigen Struktur im Bereich BNE. Im Fokus stehen – neben einer Bestandsanalyse zu bereits vorhandenen Akteur:innen und Angeboten – insbesondere die Identifizierung von Zielgruppen und Schwerpunktthemen, sowie die Entwicklung von Zielvorstellungen und Leitlinien zur Ausgestaltung von BNE-Aktivitäten und -Angeboten. Dies geschieht gemeinsam mit regionalen BNE-Akteur:innen im Rahmen eingehender Beteiligungsprozesse wie Workshops und Online-Umfragen.



Projekttitle: Strategisch-didaktisches Konzept „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Konzept) des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald

Laufzeit: 2020 – 2021

Im Auftrag von: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Svea Thietje

Projekttitle: Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für den Naturpark Rhein-Taunus

Laufzeit: 2020

Im Auftrag von: Naturpark Rhein-Taunus

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Svea Thietje



Energiewende als Beispiel für Nachhaltigkeitsdilemmata

Nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen und die UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (engl. *Sustainable Development Goals – SDGs*) zeichnen sich dadurch aus, dass in bestimmten Bereichen einzelne Ziele im Konflikt miteinander stehen können. Besonders deutlich wird das bei der Nutzung erneuerbarer Energien. Hier stehen sich die Interessen von Arten- und Klimaschutz teilweise diametral gegenüber. Verantwortungsvolles Handeln erfordert daher das Kennen von Handlungsoptionen und ihrer Konsequenzen und die Kompetenz, diese in einem spezifischen regionalen Kontext mit Blick auch auf die globalen Effekte bewerten zu können.

Gemeinsam mit der *PH Heidelberg* und *Sigmund Space & Education gGmbH* hat das *IfLS* ein Konzept für ein Lernspiel entwickelt, welches die Nachhaltigkeitsdilemmata der Energiewende erlebbar macht. Auf Basis der SDGs soll deutlich werden, dass sich sowohl die Nutzung erneuerbarer Energien, als auch die Verzögerung ihres Ausbaus unterschiedlich auf einzelne SDGs auswirken. Das Konzept sieht vor, das Lernspiel in der Sekundarstufe oder anderen Bildungseinrichtungen einzusetzen.

Nachdem das Projekt die Realisierbarkeit eines solchen Lernspiels gezeigt hat, streben das *IfLS* und die Mitwirkenden die Entwicklung des Lernspiels an.

Projekttitle: Landnutzungskonflikte erneuerbarer Energien – Szenario-basierte Umweltbildung zu den Raumforderungen erneuerbarer Energien unter Nutzung neuer Medien

Laufzeit: 2019 – 2021

Im Auftrag von: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

In Partnerschaft mit: PH Heidelberg, UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation (Koordination), Sigmund Space & Education gGmbH

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

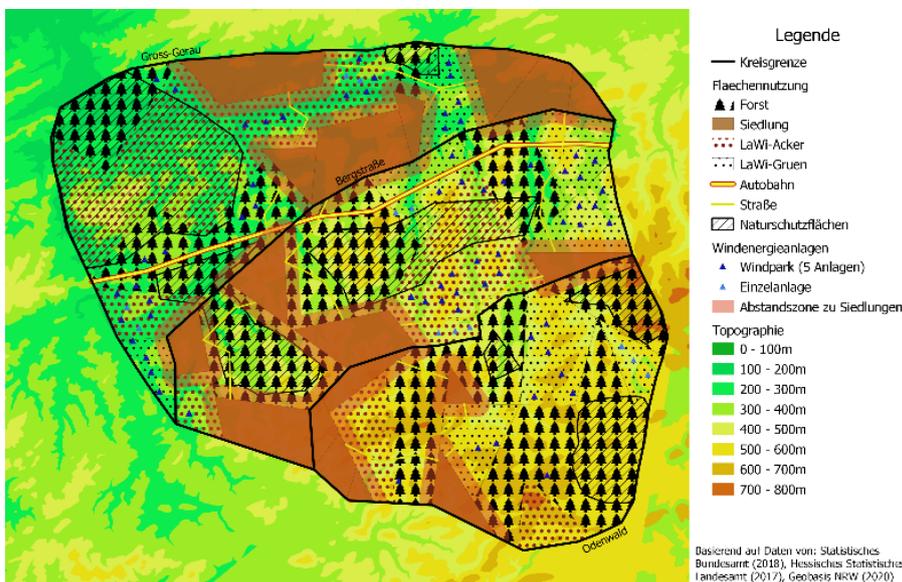


Abbildung: Beispielhafte Spielumgebung zur Simulation von Landnutzungskonflikten erneuerbarer Energien

Acht Kommunen auf dem Weg zur Umsetzung der SDGs

Im Modellvorhaben des Landes Rheinland-Pfalz *Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz* haben sich acht Kommunen auf den Weg gemacht, Nachhaltigkeitsstrategien zur Umsetzung der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) auszuarbeiten. In einem ersten Schritt erfasste das *IfLS*, wo die einzelnen Kommunen hinsichtlich ihrer Beiträge zu den SDGs stehen.

Es zeigte sich, dass bereits zahlreiche Aktivitäten umgesetzt werden, die zu den SDGs beitragen. Im Fokus der Modellkommunen stehen bisher SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, SDG 4 „Hochwertige Bildung“ und SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“.

Gegenwärtig leiten die Modellkommunen auf Basis ihrer Bestandsaufnahme in einem partizipativen Prozess Handlungsschwerpunkte ab und entwickeln individuelle Ziele und Maßnahmen.

Projekttitle: Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2019 – 2021

Projektträger: Bezirksverband Pfalz, Biosphärenreservat Pfälzerwald

Förderung: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Koordination durch Engagement Global gGmbH/ Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW);

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW RLP); Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Mdi RLP); Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF RLP)

In Partnerschaft mit: KOBRA Beratungszentrum Landau

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

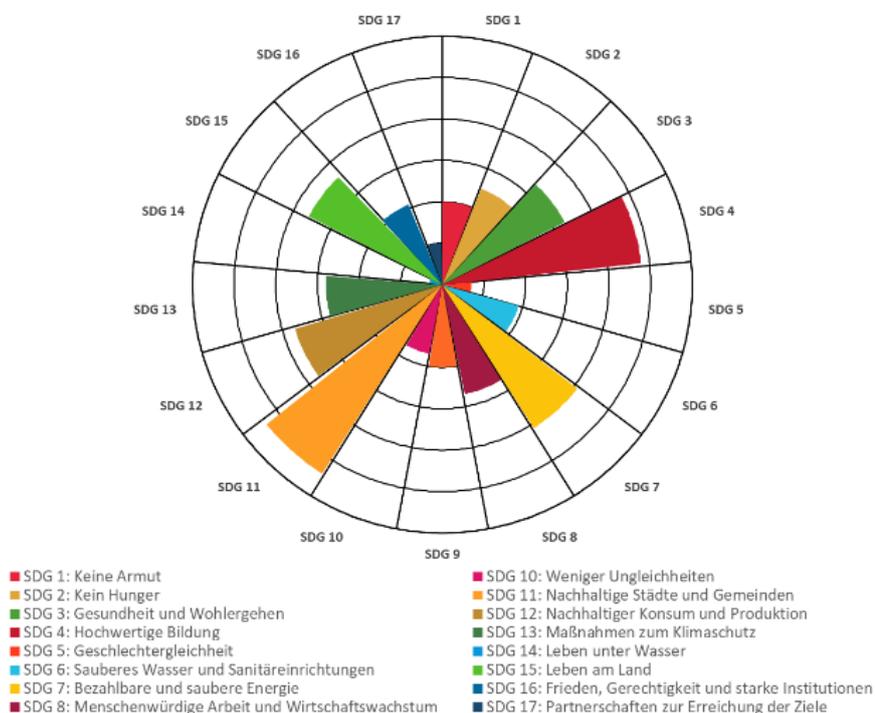


Abbildung: Aktivitäten mit SDG-Bezügen in den Modellkommunen

Großschutzgebiete und Kulturlandschaft

Online-Plattform zur Umsetzung der SDGs in Großschutzgebieten

Das Projekt *SDG.imp* hat das Ziel, Akteur:innen in Großschutzgebieten Informationen über Möglichkeiten und Strategien zur Umsetzung der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (*SDGs*) bereitzustellen.

Hierfür wird zunächst eine Lernplattform entwickelt, auf der die gesamten Informationen zu Möglichkeiten der Umsetzung der *SDGs* in Großschutzgebieten verfügbar sind. Es wird in kleinen Lernmodulen jedes einzelne der 17 *SDGs* präsentiert und Bezüge zur Arbeit in Großschutzgebieten und deren zentralen regionalen Akteur:innen erläutert. Beispiele aus der Praxis zeigen ergänzend die Vielfalt der Ansätze. Darüber hinaus dienen Beiträge von Großschutzgebieten zur Umsetzung der *SDGs* der Inspiration. Abgerundet wird das Angebot durch die Bereitstellung von Werkzeugen für die Großschutzgebietsverwaltungen und für die regionalen Akteur:innen, welche dabei unterstützen sollen aktiv zu werden und in der eigenen Region an den *SDGs* mitzuwirken.

Die Plattform wird im Rahmen des *ERASMUS+* Projektes sukzessive ausgebaut. Die Materialien und Informationen stehen neben Deutsch auch in Englisch, Litauisch, Polnisch, Rumänisch und Spanisch zur Verfügung und können [online abgerufen](#) werden.

Projekttitlel: Decision support system for the implementation of SDGs in protected areas

Laufzeit: 2019 – 2021

Im Auftrag von: Europäische Union – GD Bildung und Kultur, Erasmus+ Programme Key Action 2: Strategic Partnerships

In Partnerschaft mit: Biosphärenzweckverband Bliesgau (DE), Europarc Federation (DE), BETI (LT), CPIP (RO), GDR (ES), PWSIP (PL)

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias



EN LT RO PL ES DE



INTERACTIVE MAP OF GOOD PRACTICES



Abbildung: Screenshot der Lernplattform

Governance und Kooperation

Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen – Honorieren – Handeln

Seit einem Jahr läuft das Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben *RegioSÖL – Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen – Honorieren – Handeln* nun schon. In einem ersten Schritt wurde der Status-quo zur Erfassung ökologischer und sozialer Leistungen im Ökolandbau ermittelt. Dazu wurden sieben Ansätze der betrieblichen Nachhaltigkeitsbewertung tiefergehend untersucht und hinsichtlich ihrer Verbreitung, Verfügbarkeit, Kosten, Datenherkunft und Aufwand der Erfassung ausgewertet. Für die identifizierten Lücken im Bereich der sozialen und regional-ökonomischen Leistungen entwickeln wir derzeit zusätzliche Kriterien auf betrieblicher Ebene und einen regionalen Erfassungsansatz.

Dieser soll mit den Praxispartnern in zwei Reallaboren in den Pilotregionen Rheinland und der Ökolandbaumodellregion Nordhessen weiterentwickelt und getestet werden. Im Gespräch mit Betriebsleiter:innen und regionalen Akteur:innen wird es darüber hinaus darum gehen, wie die Honorierung der sozialökologischen Leistungen gestaltet werden kann.

Die Forschungsfragen, methodischen Schritte und bisherigen Ergebnisse wurden mit Akteur:innen aus der Forschung und Praxis in Expert:innenrunden und einem Nationalen Workshop eingehend diskutiert und weiterentwickelt. Die Relevanz des Themas wurde dabei von vielen Seiten betont und ein Interesse am weiteren Austausch bekundet.



Gefördert durch:



BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und anderer Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekttitle: Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen – Honorieren – Handeln - RegioSÖL

Laufzeit: 2020 – 2023

Im Auftrag von: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und anderer Formen Nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

In Partnerschaft mit: Zentrum für Ökologische Landwirtschaft e.V. (ZÖL), Regionalwert AG Rheinland (RWAG)

Ansprechpersonen im ifLS: Simone Sterly und Karen Schewina

Wissen und Innovation

Wie entstehen Innovationen in der Landwirtschaft?

Im Zuge der Modernisierung der *GAP* setzt die EU ab 2023 verstärkt auf Wissensaustausch, Innovation und Digitalisierung der *GAP*, wie auch der ländlichen Räume im Allgemeinen. Die Mitgliedsländer sind hierfür aufgerufen, ihr sog. *Agricultural Knowledge and Innovation System* (AKIS) im Rahmen ihres Nationalen Strategieplans zu beschreiben. Hier soll u. a. dargelegt werden, wie Beratungs- und Innovationsdienstleistungen künftig angeboten werden. Dies zielt besonders auf die Intensivierung der Beziehungen, Interaktionen und Wissensströme multipler Akteur:innen innerhalb eines interaktiven Innovations-Ökosystems ab. Hierbei misst die EU-Kommission der Beratung und den sog. „Innovation Support Services“ als vermittelnde Broker eine besondere Bedeutung bei. Als Innovationsdienstleister (IDL) für die *Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“* (EIP-Agri) in Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt spielt das *IfLS* eine wichtige Rolle in diesem Netzwerk. Zeit also, die eigenen Erfahrungen zu reflektieren und über die zukünftigen Aufgaben der IDL in einem komplexen Innovationssystem nachzudenken.

Innovationen sind Ergebnisse der Interaktion und Rekombination unterschiedlicher Wissensformen. Im Modell entstehen landwirtschaftliche Innovationen in einem Übersetzungsprozess zwischen formalisiertem Expert:innenwissen aus Wissenschaft und Forschung und den erfahrungsbasierten und kontextspezifischen Wissensbeständen von Praktiker:innen aus der Landwirtschaft. Aus Sicht eines IDL verlaufen diese Übersetzungen in der Praxis nicht immer reibungslos und bedürfen flankierender Übersetzungsleistungen. Dies betrifft zum einen die Fragestellungen selbst, die in Innovationsprojekten im Rahmen von *EIP-Agri* behandelt werden. So steht am Anfang eines jeden Innovationsprojekts die Aufgabe, die unterschiedlichen Frage-

horizonte und Erkenntnisinteressen aus Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen. Häufig müssen hierfür zuerst die richtigen Menschen an einen Tisch gebracht werden. Der IDL schafft Verbindungen und unterstützt durch Vernetzung. Ist das gemeinsame Verständnis einer Idee etabliert, bedarf es der Übersetzung in Fördergegenstände. Als Broker vereinfacht der IDL komplexe Förderrichtlinien und vermittelt zwischen Ideenträger:innen, Behörden und dem Innovationsumfeld. Hierzu zählen alle potentiellen Stakeholder der Innovation. Damit diese von den Erkenntnissen profitieren, baut der IDL beim Ergebnistransfer Brücken aus dem spezifischen Kontext ihrer Entstehung in erweiterte Anwendungsfelder. Ein Ziel der modernisierten, zukünftigen *GAP* ist es z.B. diese Funktionen durch bessere Integration der IDL in das *AKIS* zu stärken.

Projekttitle: Betreuung und Auswertung des 3. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2020

Im Auftrag von: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) Rheinland-Pfalz

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje und Oliver Müller

Projekttitle: Unterstützung landwirtschaftlicher Innovation (EIP-Agri) und Zusammenarbeit in Hessen

Laufzeit: 2014–2022

Im Auftrag von: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Wiesbaden

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje und Oliver Müller

Projekttitle: Innovationsdienstleister Sachsen-Anhalt

Laufzeit: 2019–2022

Im Auftrag von: Ministerium für Umwelt, Energie und Landwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt (MULE)

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje und Oliver Müller



Vermischtes

Natur aus Flussperspektive

In Zeiten von Corona konnten wir unter Beachtung aller Hygieneauflagen glücklicherweise auch im letzten Spätsommer unseren jährlichen Betriebsausflug stattfinden lassen. Diesmal führte es uns nach Limburg an der Lahn, zuerst für einen Workshop, dann für ein kühles Vergnügen.

In den modernen Räumen des Businessparks Limburg setzten wir uns an Tag 1 mit unserer eigenen *IfLS*-Strategie auseinander, die diverse Themenbereiche von Geschäftsfeldentwicklung über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Wissensaustausch und Nachhaltigkeit umfasst. Nach der letzten Aktualisierung unseres Leitbilds, unserer Leitsätze und daran orientierten strategischen und operationellen Zielen und Maßnahmen vor sechs Jahren, war es an der Zeit, die damals gesetzten Ziele, aber auch ihren Stand der Umsetzung zu reflektieren. Was haben wir bisher erreicht und umsetzen können, wo stehen wir? Gibt es noch Lücken und Bedarf an neuen Maßnahmen?

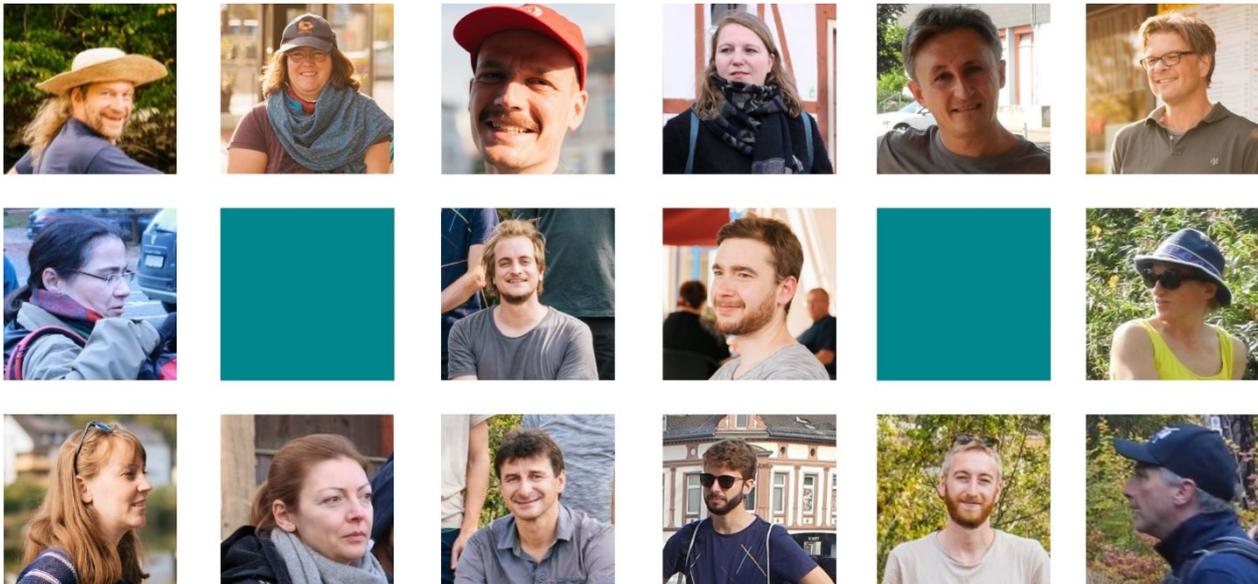
Nach getaner Arbeit schlenderten wir über die ehemalige Stadtmauer, über die Lahn, quer durch die romantische Altstadt in den Mühlen-Biergarten, um unsere rauchenden Köpfe bei Speis und Trank

zu beruhigen. Nach der Übernachtung im für Ökotourist:innen gut gelegenen Hotel am Bahnhof, fuhren wir am zweiten Tag ausgeruht mit dem Zug nach Runkel. Dort startete der aktive Teil des Ausflugs, eine Paddeltour auf der Lahn über 12 km zurück nach Limburg.

Bei herrlichem Sonnenschein ging es in 3er-Kanadiern mit genügend Abstand los. Der erste Streckenabschnitt zeichnete sich aus durch eine kaum vorhandene Strömung, viel Sonne und gleichzeitig wenig Schatten, weswegen so manche Schweißperle floss. Entschädigt wurden wir aber durch abwechslungsreiche Kulissen und ein verdientes Picknick nach 2/3 der Wegstrecke. So war bei der Paddeltour für jeden was dabei: die einen erlernten das Paddeln, die anderen versuchten sich an der Vogelbestimmung, genossen den Plausch oder ließen einfach die Seele baumeln.

Sportlich ausgelastet, mit guten Bildern und neuen Ideen für das *IfLS* ausgestattet, traten wir den Heimweg an. Ein rundum gelungener Ausflug, nicht zuletzt, da es nur freiwillige Stippvisiten ins Wasser gab!





Neu im Team

Dr. Johannes Carolus

Johannes Carolus verstärkt seit dem letzten Sommer das *IfLS*-Team im Bereich „Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Umwelt“.

Er ist an verschiedenen Projekten zur Förderung und Evaluierung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion beteiligt, u. a. an der Ex-ante-Evaluierung des deutschen *GAP*-Strategieplans oder an dem EU Horizon 2020 Projekt *MIXED*.

Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent an der Universität Kopenhagen tätig und ist zudem seit 2019 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Thünen-Institut für Betriebswirtschaft* beschäftigt.



Oliver Müller, M. A.



Oliver Müller ist seit Mai 2020 am *IfLS* im Bereich „Regionalentwicklung, Innovationsberatung und Großschutzgebiete“ und promoviert zudem an der Universität Bonn zum Thema „Flourishing Landscapes. Producing the Green Countryside in EU rural development policies“.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystemen (A-KIS), der Innovationsberatung und Innovationsdienstleistungen im Rahmen von *EIP-Agri* sowie der Evaluation verschiedener Entwicklungsprogramme und Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung.

Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt *Partizipative Entwicklung ländlicher Regionen* an der Universität Bonn tätig

Karen Schewina, M. A.

Karen Schewina unterstützt seit Februar 2021 den Bereich „Internationale Perspektiven, Agrarpolitik und ländliche Entwicklung“ am *IfLS*.

Sie ist an verschiedenen regionalen und internationalen Projekten zur Förderung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion beteiligt, u. a. an *RegioSÖL* und *MIXED*.

Parallel promoviert sie am Institut für Kulturanthropologie und Europ. Ethnologie der Goethe Universität Frankfurt am Main zu kommunaler Ernährungspolitik und Ernährungsräten in Amsterdam, Frankfurt und Wien.

Zuvor war sie tätig im agrarpolitischen Bereich in der Kampagnenplanung.



Publikationen und Service

Nachhaltige Entwicklung & nachhaltiges Wirtschaften in Biosphärenreservaten: Ein Leitfaden zur Bewertung & Umsetzung

Nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Wirtschaften gehören zu den Kernthemen von Biosphärenreservaten. Doch was ist darunter zu verstehen? Der Leitfaden beinhaltet ein Indikatorenset, das die auf regionale Entwicklung bezogene Anerkennungs- und Bewertungskriterien für UNESCO-Biosphärenreservate operationalisiert. Darüber hinaus werden fünf Werkzeuge vorgestellt, um die Biosphärenreservatsverwaltungen zu unterstützen und in verschiedenen Anwendungskontexten eine

nachhaltige Entwicklung und nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, u. a. ein regionaler Nachhaltigkeitscheck, Zielindikatoren für BR-Rahmenkonzepte und Kommunikationsbausteine für eine Nachhaltigkeitsberichtserstattung:

[Leitfaden online abrufen](#)



Managementplan für den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Der Managementplan für den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald stellt eine Richtschnur dar, nach der sich der Geo-Naturpark bis 2030 weiter entwickeln sollte, um weiterhin regionalen und internationalen Aufgaben gerecht zu werden und den Herausforderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen wie dem Erhalt der biologischen Vielfalt oder der Erlebnis- und Erholungsfunktion unserer Landschaft:

[Managementplan online abrufen](#)



Grundlagen für eine Moorschutzstrategie der Bundesregierung

Über 90 % der deutschen Moorböden sind entwässert und in schlechtem Zustand, so dass die ökologischen Leistungen stark reduziert sind. Jedoch haben intakte Moore eine hohe Bedeutung als Kohlenstoffspeicher und damit auch für den Klimaschutz. Hilfe kommt nicht nur über Einzelprojekte, sondern mehr noch über eine Anhebung des Wasserstandes und Anpassung der momentan üblichen Flächennutzung in der Landwirtschaft. Im Koalitionsvertrag 2018 wurde die Erarbeitung

einer Moorschutzstrategie als nationaler Rahmen für das Vorgehen im Moorboden- und Moorbiotopschutz beschlossen. Das *IfLS* diskutierte und erarbeitete in einem Vorhaben Grundlagen für eine solche Strategie:

[Strategie online abrufen](#)



Institutionelle Förderbedarfe von Erzeugerorganisationen. Möglichkeiten zur Stärkung landwirtschaftlicher Betriebe.

Schwache Verhandlungspositionen der Erzeuger:innen von landwirtschaftlichen Produkten gegenüber den weiterverarbeitenden Unternehmen fördern deren Zusammenschluss in Erzeugerorganisationen (EO). Anhand ausgewählter EOs sollen Aspekte zur Stärkung ihres politischen Einflusses gefunden und Faktoren zur Förderung ihrer Aufgaben und Ziele gestärkt werden:

[Bericht online abrufen](#)



Alternative Finanzierungsmodelle entlang der Wertschöpfungskette für ökologische Lebensmittel.

Bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle werden von Unternehmen der Land- und Lebensmittelwirtschaft immer mehr als ergänzendes Finanzierungsmodell mit Bürger:innenbeteiligung genutzt. Dabei steht nicht nur die Finanzierung, sondern auch die Kundenbindung im Fokus. Im *BioFinanz*-Projekt wurden diese bürgerschaftlichen Finanzierungsmodelle entlang der Lebensmittel-Wertschöpfungskette von ökologischer Land- und Lebensmittelwirtschaft untersucht:

[Synthesebericht online abrufen](#)



Strategien und Maßnahmen für den Klimaschutz bei der landwirtschaftlichen Flächennutzung im Rahmen der GAP

In dieser Studie werden Optionen zur Integration von Klimaschutzmaßnahmen in die *GAP* aufgezeigt, die im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Flächennutzung stehen. Hierbei geht es v. a. um die 2. Säule der *GAP*, die mit Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen und der Förderung des Ökolandbaus, diversen investiven Maßnahmen sowie Wissenstransfer und Beratung eine Reihe von Ansatzpunkten bietet:

[Studie online abrufen](#)



Geographical indications and traditional specialties guaranteed protected in the EU. Final Report.

Die Studie evaluiert den Mehrwert der Herkunftsbezeichnung *geschützte geographische Angabe* (g.g.A.) sowie des Qualitätssiegels *garantiert traditionelle Spezialität* (g.t.S.) für Agrarprodukte und Lebensmittel in der EU.

Was sind die Vorteile & Grenzen der Qualitätsregelungen, sowohl für private als auch öffentliche Akteur:innen? Anhand 3000 Namen die aus Mitgliedsstaaten stammen, in der EU registriert sind oder

von Drittstaaten direkt beantragt wurden, wurde der Mehrwert der Siegel bewertet. Das *IfLS* war als „Länderexperte“ beteiligt:

[Studie online abrufen](#)



Action needed for the EU Common Agricultural Policy to address sustainability challenge

Die *GAP* hat hinsichtlich Biodiversität, Klima, Boden, Bodendegradation und sozioökonomischer Herausforderungen versagt. Eine „grünere“ *GAP* muss auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen und vorhandenes Wissen nutzen. Mehr als 3.600 Unterzeichner:innen haben bereits im Vorfeld den in diesem Artikel aufgeführten Punkten Ihre Unterstützung bekundet:

[Artikel online abrufen](#)



IfLS-Website

Auf unserer Webseite www.ifls.de finden Sie stets aktuelle Newsmeldungen. Außerdem informieren wir über unsere Themen, Leistungen, Projekte und Publikationen.

Redaktion

M.A. Lisa Gebhard,
Dr. agr. Isgard Lugert
Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek
B.A. Edith Schönig

Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Goethe Universität Frankfurt
Kurfürstenstraße 49,
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 972 6683-0
E-Mail: office@ifls.de, schramek@ifls.de
Website: www.ifls.de

Bilderquellen

© S. 1 | 6: Jörg Schramek, IfLS © S. 2 | 25 | 26: Dr. Johannes Carolus, IfLS © S. 3: Dr. Anna Knuff © S. 5: Margret Scholtes © S. 7: Nicola von Kutzleben © S. 10: Christoph Mathias, IfLS © S. 11 | 25 | 26: Dr. Ulrich Gehrlein, IfLS © S. 12: Jacob Müller, TU Chemnitz © S. 15: Dusan Kostic - Fotolia © S. 18: Dr. U. Mäck, ARGE Donaumoos © S. 19: markuss-piske, Pixabay © S. 23: congerdesign, Pixabay © S. 26 | 27: Foto Firlé Frankfurt

Frankfurt am Main, März 2021

IfLS-Team

Geschäftsführer und Bereichsleitung

Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek
schramek@ifls.de, 069/9726683-14

Dr. Ulrich Gehrlein
gehrlein@ifls.de, 069/9726683-17

Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly
sterly@ifls.de, 069/9726683-15

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Johannes Carolus
carolus@ifls.de, 069/9726683-12

Dr.-agr. Isgard Lugert
lugert@ifls.de, 069/9726683-10

Christoph Mathias, M.A.
mathias@ifls.de, 069/9726683-16

Oliver Müller, M.A.
mueller@ifls.de, 069/9726683-23

Dipl. Geoökol. Heike Nitsch
nitsch@ifls.de, 069/9726683-13

Dipl.-Soz. Sarah Peter
peter@ifls.de, 069/9726683-19

Karen Schewina, M.Sc.
schewina@ifls.de, 069/9726683-27

Dr. rer. pol. Marie Sophie Schmidt
schmidt@ifls.de, 069/9726683-24

Bettina Spengler, M.Sc.
spengler@ifls.de, 069/9726683-20

Svea Thietje, M.A.
thietje@ifls.de, 069/9726683-18

Verwaltung

Peter Franz
franz@ifls.de, 069/9726683-10

Projektassistenzen

Emely Benfer
benfer@ifls.de

Dr. Ihsan Bilici
bilici@ifls.de

Pauline Eichenseer, M.A.
eichenseer@ifls.de

Lisa Gebhard, M.A.
gebhard@ifls.de

Johannes Lang, B.A.
lang@ifls.de

Dominik Legrum, M.Sc.
legrum@ifls.de

Nicklas Riekötter, M.A.
riekoetter@ifls.de

Edith Schönig, B.A.
schoenig@ifls.de

Nele Stackelberg, M.A.
stackelberg@ifls.de

Lewis Taylor, B.A.
taylor@ifls.de

Henri Tepasse, M.A.
tepass@ifls.de

Kai Weigand
weigand@ifls.de

Carla Wember, M.Sc.
wember@ifls.de

Themenbereiche	Laufende Projekte
Umweltgerechte Landnutzung	Gestaltungsoptionen für ökonomisch tragfähige biodiversitätsfördernde Milchproduktionssysteme in den Bio-Musterregionen Freiburg und Ravensburg – GOBIOM
	Studie zur Entwicklung von Grundlagen für die Umsetzung einer nationalen Moorschutzstrategie
	Konzeptionierung, Organisation und Durchführung einer Stakeholder-Veranstaltung zur Moorschutzstrategie des Bundes
	Zweite Ad-hoc Studie zur faunistischen Untersuchung v. Blümmischungen in Baden-Württemberg
	Sozioökonomische Evaluation d. Lehrgangs „Blühbotschafter und –innen für die Insektenvielfalt“
Sozioökonomie der Betriebe	Naturschutzgroßprojekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ – Sozioökonomische Analyse als Teil der Pflege- und Entwicklungsplanung
	Bio-Eier aus kl. Produktionseinheiten – aktuelle/alternative Verwertung nicht vermarktungs-f. Eier
	Lernen über Unternehmertum und Landwirtschaft für neue Landwirt:innen – LEAN
	Institut. Förderbedarf von Erzeugerorganisationen – Möglichkeiten zur Stärkung der Betriebe?
Regionalentwicklung	Verbesserung skalierbarer Innovationen u. neuer Geschäftsmodelle für städtische Landwirtschaft
	Unterstützung der Umsetzung von LEADER in Georgien – EMBRACE Tsalka
	Abschlussequalierung LEADER-Region Ortenau
	Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten digitaler Beteiligungsverfahren in der ländlichen Regionalentwicklung – DigiBeL
Ländliche Räume	Vorbereitende Maßnahmen zu intelligenten ländlichen Räumen im 21. Jahrh. – Smart Rural 21
	Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Rheinland-Pfalz (EULLE)
	Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Baden-Württemberg (MEPL III)
Klimawandel und Erneuerbare Energie	Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomasse – CoAct
	Strategien und Maßnahmen für den Klimaschutz bei der landwirtschaftlichen Flächennutzung im Rahmen der GAP
	Ad-hoc Studie zu den Möglichkeiten zur Verstärkung des Aspektes Klimaschutz in den landwirtschaftlichen Förderprogrammen im Rahmen der Bewertung des MEPL III
Agrarpolitik	Rahmenvertrag für Evaluationsstudien zur GAP: Synthese und Querschnittsthemen
	Bewertung der in der EU geschützten geogr. Angaben und garantierten tradit. Spezialitäten
	Ex-ante Evaluierung des nationalen GAP Strategieplans inkl. Strategischer Umweltverträglichkeitsprüfung (SUP) für die BRD
Nachhaltigkeit und Resilienz	Multiakteurs- und transdisziplinäre Entwicklung effizienter und widerstandsfähiger vielfältiger Landwirtschafts- und Agroforstsysteme – MIXED
	Strategisches Konzept „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Konzept) des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald
	Betreuung und Auswertung des 2. und 3. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz
	Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für den Naturplan Rhein-Taunus
	SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz
Großschutzgebiete und Kulturlandschaft	Entscheidungshilfen zur Implementierung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in Großschutzgebieten – SDG.imp
	Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz
	UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und Landnutzungskonflikte – SDG:LaNuKon
Governance und Kooperation	Regionale soziale und ökologische Leistungen des Ökolandbaus: Erfassen-Honorieren-Handeln – regiosöl
Wissen und Innovation	Unterstützung landwirtschaftlicher Innovation (EIP-Agri) und Zusammenarbeit in Hessen
	Betreuung und Auswertung des 3. Förderaufrufs „Europäische Innovationspartnerschaft“ in Rheinland-Pfalz
	Innovationsdienstleister Sachsen-Anhalt (MULE)